

Sonntag, 19. November 2017, 17.00 Uhr
Kirche Herz-Jesu Freiburg Stühlinger

JOHANNES BRAHMS

**EIN DEUTSCHES
REQUIEM**



Eintritt frei. Freiwilliger Kostenbeitrag

Ausführende:

Andrea Nübel
Wolfgang Newerla

Sopran
Bariton

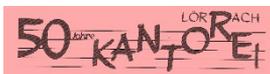
Evangelische Kantorei, Lörrach
Einstudierung: Herbert Deininger

Katholischer Kirchenchor St. Bernhard, Schopfheim
Einstudierung: Andreas Mölder

Chor der Freunde des Berthold-Gymnasiums Freiburg
Stimmbildung: Ilse Zeuner
Korrepitition: Margrit Molt-Symalla, Jürgen Friebe

Freiburger Orchestergesellschaft
Einstudierung: Lukas Grimm

Leitung: Rainer Pachner



KEINE BLEIBENDE STATT

JOHANNES BRAHMS EIN DEUTSCHES REQUIEM, op. 45

*„[...] lies hier noch die schönen Worte, womit es anfängt:
Ein Chor in F dur ohne Geigen, aber mit Harfe
und anderen Schönheiten begleitet:
'Selig sind die da Leid tragen'. [...]
Den Text habe ich mir aus der Bibel zusammengestellt. [...]
So ein deutscher Text kann Dir doch so gut gefallen
wie der gewohnte lateinische?
Ich hoffe sehr, eine Art Ganzes zusammenzubringen[...]"*
(aus einem Brief von Brahms vom 24. April 1865 an Clara Schumann
über sein geplantes Deutsches Requiem)

Johannes Brahms 1833 – 1897

Am 7. Mai 1833 wurde Johannes Brahms als zweites Kind eines Hamburger Berufsmusikers geboren. Mit sieben Jahren erhielt er seinen ersten Klavierunterricht, mit zehn wurde er Klavier- und Kompositionsschüler von Eduard Marxsen, spielte auch bereits vor Publikum, und schon mit dreizehn Jahren trug er durch regelmäßige Auftritte zum Familieneinkommen bei.

1853 lernte Brahms den Geiger Joseph Joachim kennen, der wiederum die Bekanntschaft mit Robert und Clara Schumann vermittelte. Robert Schumann war von Brahms auf Anhieb beeindruckt und beschrieb ihn im Artikel „Neue Bahnen“ als ‚Berufenen‘, der „wie Minerva, gleich vollkommen gepanzert aus dem Haupte des Kronion“ entsprungen sei. Ein halbes Jahr später stürzte Schumann sich in den Rhein, wurde gerettet und in die Heilanstalt Eendenich gebracht. In dieser furchtbaren Lage festigte sich Brahms' enge Bindung an Clara Schumann, die auch ihre Familie einschloss. Die Merkmale der im Autograph des zweiten Satzes des ‚Deutschen Requiems‘ verwendeten Tinte und Feder entsprechen denen, mit denen Brahms nachgewiesenermaßen in dieser Zeit eine Sammlung ‚Abschriften hervorragender Meisterstücke des 16. – 18. Jahrhunderts zu Studienzwecken‘ begann und das H-Dur-Trio schrieb.

Am 29. Juli 1856 starb Robert Schumann. Am 21. Oktober ging Brahms nach Hamburg. Es folgte eine kurze Zeit als Chordirektor am Fürstlichen Hof in Detmold. 1859 kehrte er nach Hamburg zurück.

Frühestens im Juli 1861 notierte Brahms auf einer freien Manuskriptseite die Textstellen für die Sätze I – IV des späteren Requiems. 1862 übersiedelte er

nach Wien und übernahm 1863 für eine Saison die Leitung des Chores der 'Wiener Singakademie'.

Am 1. Februar 1865 starb Brahms' Mutter. Er begann in Hamburg mit der Arbeit am Requiem (IV. Satz). Im Frühsommer reiste er nach Baden-Baden-Lichtenthal. Vor diesem Zeitpunkt probierte K. Rheinthal in Hamburg „mehrere Teile (des Requiems) am Klavier durch“. Im Januar 1866 beabsichtigte Brahms, wieder in die Schweiz zu reisen. Er blieb von Februar bis 18. April in Karlsruhe bei Julius Allgeyer, wo er den ersten Teil des III. Satzes komponierte. Ende April bis Anfang Juni war er bei seinem Verleger Rieter-Biedermann in Winterthur und ließ sich von dessen Frau und Tochter bei der weiteren Textzusammenstellung für das Requiem helfen. Anfang Juni bis zum 17. August lebte Brahms unterhalb von Fluntern auf dem Zürichberg. Am 17. August reiste er wieder nach Baden-Baden. Im selben Monat findet sich in Clara Schumanns Tagebuch ein Eintrag mit der erstmaligen Formulierung 'Deutsches Requiem'. Am 16. September schreibt sie: „Den Nachmittag lebten wir ... in Johannes' Requiem, das voll wunderbarer Schönheiten und Gedanken ist.“

Als vollendet trug Brahms das Requiem im Oktober 1866 (Lichtenthal) in sein Werkverzeichnis ein (Sätze I – IV und VI – VII). Ende November kehrte er nach Wien zurück und stellte dort im Dezember den Klavierauszug des Requiems her.

Im Jahr 1867 gingen etliche Briefe hin und her, bis eine Aufführung der ersten drei Sätze in Wien im Dezember sowie eine Uraufführung für Karfreitag 1868 durch Rheinthal im Bremer Dom vereinbart war. Joseph Joachim hörte das Konzert in Wien und war von der Musik begeistert, bemängelte aber die Ausführung: „Es fehlt an Proben wie überall.“

Im Mai 1868 war Brahms bei seinem Vater in Hamburg. Er bereitete das Manuskript für den Stich vor und komponierte den V. Satz.

Die gedruckten Chorstimmen, die Partitur und der Klavierauszug erschienen nacheinander in den letzten drei Monaten des Jahres 1868, die Orchesterstimmen am 21. Januar 1869. Die erste vollständige Aufführung war im Leipziger Gewandhaus unter Carl Reineke am 18. Februar 1869. Durch das 'Deutsche Requiem' erwarb Brahms Anerkennung weit über den deutschen Sprachraum hinaus.

1872 ließ er sich endgültig in Wien nieder. Es folgten 1876 seine erste Sinfonie, 1877 die zweite, 1879 das Violinkonzert und bis 1888 weitere große Orchesterwerke, Kammermusik, Klavierstücke, Lieder und Chorwerke.

Brahms starb am 3. April 1897 in Wien an einem Pankreaskarzinom. Er wurde in einem Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof beigesetzt.

Brahms – ein 'Komponist der Sehnsucht'?

„Dass wir einer Welt, die 150 Jahre seinerzeit unvorstellbarer Entwicklung durchgemacht hat, heute Musik von Johannes Brahms aufführen und rezipieren, kann als Ausflucht vor den Zumutungen der Moderne gedeutet werden. Aber wenn wir als das Lebensgefühl im westlichen Kulturkreis eine immer noch zunehmende Unsicherheit hinsichtlich unseres Verhältnisses zur Welt, eine Ungeborgenheit trotz äußeren Wohlstands beobachten, können wir diese seelische Verfassung auch im 19. Jahrhundert angesichts des technischen Fortschritts und der bestrittenen religiösen Orientierung wiederfinden.“ (Ulrike Nußbaum)

I. Selig sind, die da Leid tragen Chor

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.
Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen,
und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

II. Denn alles Fleisch, es ist wie Gras Chor

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen
wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.

So seid nun geduldig, lieben Brüder,
bis auf die Zukunft des Herrn.
Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde
und ist geduldig darüber, bis er empfahe
den Morgenregen und Abendregen.
So seid geduldig.

Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.
Die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen
und gen Zion kommen mit Jauchzen;
Freude, ewige Freude wird über ihrem Haupte sein.
Freude und Wonne werden sie ergreifen,
und Schmerz und Seufzen werden weg müssen.

III. Herr, lehre doch mich

Bariton und Chor

Herr, lehre doch mich,
dass ein Ende mit mir haben muss,
und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muss.
Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor Dir,
und mein Leben ist wie nichts vor Dir.
Ach, wie gar nicht sind alle Menschen, die doch so sicher leben.
Sie gehen daher wie ein Schemen, und machen ihnen
vergebliche Unruhe;
sie sammeln und wissen nicht, wer es kriegen wird.
Nun Herr, wes soll ich mich trösten?

Ich hoffe auf Dich.
Die Gerechten Seelen sind in Gottes Hand
und keine Qual rühret sie an.

IV. Wie lieblich sind Deine Wohnungen

Chor

Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth.
Meine Seele verlangt und sehnet sich
nach den Vorhöfen des Herrn.
Wohl denen, die in Deinem Hause wohnen,
die loben Dich immerdar.

V. Ihr habt nun Traurigkeit

Sopran und Chor

Ihr habt nun Traurigkeit,
aber ich will Euch wieder sehen und Euer Herz soll sich freuen,
und Eure Freude soll niemand von Euch nehmen.
Ich will Euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.

Sehet mich an:
Ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt
und habe großen Trost gefunden.

VI. Denn wir haben hie

Bariton und Chor

Denn wir haben hie keine bleibende Statt,
sondern die zukünftige suchen wir.

Siehe, ich sage Euch ein Geheimnis,
wir werden nicht alle entschlafen,
wir werden aber alle verwandelt werden;
und dasselbige plötzlich in einem Augenblick,
zu der Zeit der letzten Posaune.

Denn es wird die Posaune schallen
und die Toten werden auferstehen unverweslich;
und wir werden verwandelt werden.
Dann wird erfüllet werden das Wort,
das geschrieben steht.
Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist Dein Stachel?
Hölle, wo ist Dein Sieg?

Herr, Du bist würdig,
zu nehmen Preis und Ehre und Kraft,
denn Du hast alle Dinge erschaffen,
und durch Deinen Willen haben sie das Wesen
und sind geschaffen.

VII. Selig sind die Toten

Chor

Selig sind die Toten,
die in dem Herrn sterben, von nun an.
Ja, der Geist spricht,
dass sie ruhen von ihrer Arbeit;
denn ihre Werke folgen ihnen nach.



Andrea Nübel, aus Aachen erhielt ihren ersten Gesangsunterricht ab 2009 u. a. bei Georg Hage und Maria Regina Heyne. Seit dem Abschluss ihres Geographiestudiums an der RWTH Aachen im Oktober 2013 studiert sie an der Musikhochschule Freiburg bei Prof. Dorothea Wirtz Gesang. Meisterkurse bei Kai Wessel, Juliane

Banse, Carolyn Sampson, Anne Le Bozec, Ton Koopman, Michael Wessel und Sebastian Hamann ergänzten ihre Ausbildung.

Als Solistin trat sie bereits bei zahlreichen Konzerten im Raum Freiburg, Aachen und Köln mit Werken von der Renaissance bis zur Romantik auf. Sie arbeitete u. a. mit den Dirigenten Frank Markowitsch, Winfried Toll und Morten Schuldt-Jensen zusammen. Im August 2015 war sie Finalistin im internationalen Lied-Duo-Wettbewerb des Moersers Musiksommers.



Wolfgang Newerla, Bariton, gastiert an den bedeutenden Opernhäusern Europas: Staatsoper München, Theater an der Wien, Oper Leipzig, Staatsoper Hannover, Opera da Lyon, Staatsoper Stuttgart, Staatstheater Darmstadt, Deutsche Staatsoper Unter den Linden, Wiener Volksoper, Teatro Real in Madrid, Deutsche Oper am Rhein, Semperoper Dresden, Oper Nürnberg und nicht zuletzt am Theater Freiburg. Er sang bei den Schwetzingen Schlossfestspielen, im Kloster Andechs, bei der Ruhrtriennale und den Münchener

Opernfestspielen. Für seine Interpretation des „Cortez“ in Wolfgang Rihms 'Eroberung von Mexico' wurde er von der Zeitschrift Opernwelt mit einer Nominierung zum Sänger des Jahres ausgezeichnet. 2013 wurde er erneut nominiert, im selben Jahr wurde ihm der Carl-Orff-Preis verliehen.

Zubin Mehta, Kirill Petrenko, Thomas Hengelbrock, Philippe Jordan, Pablo Heras Casado, Michael Gielen, Sylvain Cambreling und Sir Christopher Hogwood sind einige Dirigenten, mit denen Wolfgang Newerla zusammenarbeitete.

Er unterrichtet seit 1999 an der Musikhochschule Freiburg.



Rainer Pachner, geboren 1947, Dirigent, leitet(e) bereits mehrere andere Chöre und Orchester (u. a. Freiburger Kammerchor, Chor der Freunde des Berthold-Gymnasiums, Junges Kammerorchester Freiburg). Neben der Pflege des Standardrepertoires ist ihm die Erarbeitung auch weniger bekannter Chorliteratur ein

Anliegen. Er initiiert häufig gemeinsame Projekte mit in- und ausländischen Chören und Orchestern

Er studierte Schulmusik, Gesang, Musikwissenschaften, Psychologie, Kunstgeschichte, Pädagogik u. a. in Karlsruhe, Freiburg, Lausanne und Mailand.

Bis zum Sommer 2012 war er als Studiendirektor im Fach Musik am Berthold-Gymnasium Freiburg und als Fachberater Musik beim Regierungspräsidium Freiburg tätig.

Rainer Pachner war Leiter einer Gesangsklasse an der Musikhochschule Freiburg (hier unterrichtete er auch das Fach Kinder- und Jugendstimmbildung). Aktuell lehrt er an der Musikhochschule Trossingen das Fach Kinderchor / Kinderstimmbildung, ist Mitarbeiter bei musikpädagogischen Fachzeitschriften und Autor mehrerer Publikationen in den Bereichen Musik- und Gesangpädagogik.

Er ist ferner Komponist mehrerer, auch abendfüllender Vokalkompositionen („Ludus Danielis“).

Gleichzeitig ist er seit vielen Jahren als Sänger im Lied- und Oratorienfach tätig. Er konzertiert regelmäßig zusammen mit Chören und Orchestern im In- und Ausland und ist gefragter Leiter von Gesangkursen und Workshops zur Kinder- und Jugendstimmbildung.

Kantorei Lörrach: Mit der Einweihung der Christuskirche Lörrach im Jahre 1956 entwickelte sich auch der Wunsch nach einem Chor zur musikalischen Gestaltung der Gottesdienste. Diesem Anliegen wurde schließlich ein Jahr später durch die Gründung des "Chores an der Christuskirche" Rechnung getragen. Sein erster Leiter, Christoph Wüst, war Musiklehrer am Hans-Thoma-Gymnasium. Viele der ersten Sänger im Chor waren Schüler des Gymnasiums. Mit der Übernahme der Chorleitung durch Enrico Raphaelis im Jahre 1972, der als erster hauptamtlicher Bezirkskantor tätig war, erfolgte die Umbenennung des Chores zur "Kantorei Lörrach". Mit einer dreijährigen Unterbrechung leitet seit 1993 Herbert Deininger den Chor.

Die Kantorei Lörrach erarbeitet die großen Werke der Chorliteratur bis hin zum 20. Jahrhundert und führt sie in Gottesdiensten und Konzerte auf. Darüber hinaus werden aber auch kleinere Formen der Chorliteratur (Motetten, Lieder, Chorsätze) gepflegt.

St. Bernhard Schopfheim: Durch zahlreiche Auftritte in den Festgottesdiensten des Jahres und mit einigen Konzerten bereichert der katholische Kirchenchor St. Bernhard Schopfheim mit seinen rund 30 Mitgliedern das musikalische Leben der Gemeinde. Auf den Programmen stehen dabei sowohl Lieder und Choräle, Motetten und Psalmvertonungen, neues geistliches Liedgut sowie große Werke mit Orchester, wie z.B. diverse Messen und Oratorien, zuletzt Mendelssohns Paulus und Vivaldis Gloria. Bei größeren Projekten wird der Chor regelmäßig von zahlreichen Projektesängerinnen und -sängern unterstützt.

Der Kirchenchor probt einmal wöchentlich unter der Leitung von Kantor Andreas Mölder.

Chor der Freunde des Berthold-Gymnasiums: Der Chor wurde 1983 von Rainer Pachner am Berthold-Gymnasium Freiburg gegründet. Er führte Schülerinnen und Schüler, Lehrer, Eltern und Ehemalige zu gemeinsamem Singen zusammen. Bald entwickelte sich eine rege Konzerttätigkeit im Freiburger Raum und über die Grenzen hinaus.

Der Chor gründete sich 2012 unter dem Namen „Chor der Freunde des Berthold-Gymnasiums“ um und gliederte sich dem Freundeskreis des BGs organisatorisch an.

Neben neuen Sängerinnen und Sängern traten viele Ehemalige dem neuen Chor bei, momentan besteht er aus ca. 100 Sängerinnen und Sängern.

Er pflegt einen regen Austausch mit anderen Chören und Orchestern der Regio und der Freiburger Partnerstädte. Konzertreisen führten nach Spanien, Italien, England, Ungarn Frankreich, Israel, Iran und Griechenland. 2018 sind Reisen nach Bolivien und Italien geplant.

Der Chor pflegt einerseits das klassische Chorrepertoire, geht gerne aber auch neue Wege im Erarbeiten unbekannter Werke oder in neuen Konzertformen.

Die **Freiburger Orchestergesellschaft** wurde 1960 gegründet mit dem Ziel, „die klassische sowie die Gegenwartsmusik zu pflegen“. Horst Schneider war ihr erster Dirigent, zehn Jahre später Gregor Schmitt-Bohn, gefolgt von Achim Plagge, Matthias Killian sowie Martin Rupp. Seit 2015 leitet Lukas Grimm das Orchester. Über 150 Mal ist das Orchester bisher aufgetreten, größtenteils mit eigenen Konzerten, gelegentlich auch als Begleitung bei Choraufführungen mit geistlicher oder profaner Musik. Die meisten Auftritte fanden und finden im Freiburger Raum statt, aber die FOG unternahm auch Konzertreisen ins Ausland, z.B. nach Frankreich, Oberitalien und in die Partnerstädte Lviv (Lemberg, Ukraine) und Padua.



Konzerthinweise:

Chor der Freunde des Berthold-Gymnasiums:

- Mai 2018: Konzertreise nach Bolivien
- Juli 2018: Mozart: Krönungsmesse, Freiburg
- 26. - 29. Juli 2018: Konzertreise nach Italien
- September 2018: Ramirez: Misa Criolla, Freiburg

Der Chor der Freunde des Berthold-Gymnasiums probt donnerstags von 18.30 - 20 Uhr im Musiksaal des Berthold-Gymnasiums, Hirzbergstr. 12. Gerne nehmen wir neue Sängerinnen und Sänger 'u55 (gefühl't) bei uns auf, ganz besonders sind Tenöre willkommen: www.freundeschor-bg.de.

Freiburger Orchestergesellschaft:

- 6. Mai. 2018, 20.00 Uhr, Kultur- und Bürgerhaus Denzlingen: u. a. Tschaiowsky, Sinfonie Nr. 5